

#4



Docket No.: GR 99 P 2403

I hereby certify that this correspondence is being deposited with the United States Postal Service with sufficient postage as first class mail in an envelope addressed to: Assistant Commissioner for Patents, Washington, D.C. 20231.

By: 

Date: November 17, 2000

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

Applicant : Mathias Hellwig et al.
Appl. No. : 09/627,178
Filed : July 27, 2000
Title : Method for Operating a Switching System for Data Packets

CLAIM FOR PRIORITY

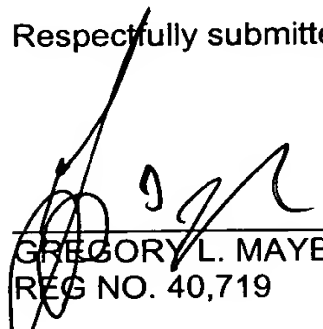
Hon. Commissioner of Patents and Trademarks,
Washington, D.C. 20231

Sir:

Claim is hereby made for a right of priority under Title 35, U.S. Code, Section 119, based upon the German Patent Application 199 35 127.9 filed July 27, 1999.

A certified copy of the above-mentioned foreign patent application is being submitted herewith.

Respectfully submitted,



GREGORY L. MAYBACK
REG NO. 40,719

Date: November 17, 2000

Lerner and Greenberg, P.A.
Post Office Box 2480
Hollywood, FL 33022-2480
Tel: (954) 925-1100
Fax: (954) 925-1101

/mjb

This Page Blank (uspto)



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

**CERTIFIED COPY OF
PRIORITY DOCUMENT**

Aktenzeichen: 199 35 127.9

Anmeldetag: 27. Juli 1999

Anmelder/Inhaber: Siemens AG, München/DE

Bezeichnung: Verfahren zum Betrieb eines Vermittlungssystems für Datenpakete

IPC: H 04 L 12/56

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 17. August 2000
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Wassmaier

This Page Blank (uspto)

Beschreibung

Verfahren zum Betrieb eines Vermittlungssystems für Datenpa-
5 kete

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zum Betrieb
eines Vermittlungssystems für Datenpakete mit Ein- und Aus-
gängen mit eingangsseitiger Zwischenspeicherung der Datenpa-
10 kete. Solche Vermittlungssysteme für Datenpakete dienen bei-
spielsweise zum Aufbau von lokalen Datennetzen (LAN = Local
Area Network). Ein Beispiel für ein solches lokales Daten-
netzwerk ist unter dem Namen "ETHERNET" als technischer Stan-
dard bekannt.

15 Bei solchen Datennetzwerken ist es erforderlich, die Daten in
Form von Datenpaketen von einer Quelle zu einem Ziel zu füh-
ren. Dazu ist ein entsprechendes Vermittlungssystem erforder-
lich. Gemäß dem Stand der Technik gab es für solche Vermitt-
20 lungssysteme für Datenpakete in Netzwerken lediglich die Lö-
sung, entweder die Datenpakete am Eingang zwischenzuspeichern
(INPUT BUFFERED) oder die Daten am Ausgang zwischenzuspei-
chern (OUTPUT BUFFERED). Beide Lösungen gemäß dem Stand der
Technik wiesen erhebliche Nachteile auf. Bei der Zwischen-
25 speicherung der Datenpakete am Eingang kann eine Blockierung
des Systems durch das sogenannte "HEAD-OF-LINE BLOCKING" ent-
stehen. Außerdem ist eine Verkehrssteuerung durch Vergabe
verschiedener Prioritäten an unterschiedliche Datenpakete und
damit eine bevorzugte Vermittlung bestimmter, besonders eili-
30 ger Datenpakete nur sehr schwer möglich.

Bei der Zwischenspeicherung am Ausgang ist eine sehr große
Bandbreite des ausgangsseitigen Zwischenspeichers erforder-
lich und zusätzlich erfordert ein solches System mit Zwi-
35 schenspeicherung am Ausgang eine sehr schnelle Entscheidung
über den zu benutzenden Datenweg (routing).

Auch Systeme mit gemeinsamem Speicher, die eine Kombination von eingangsseitigem und ausgangsseitigem Zwischenspeicher darstellen, benötigen eine hohe Bandbreite des Speichers.

- 5 Bisher gibt es auf dem Markt nur Vermittlungssysteme mit Zwischenspeicherung am Ausgang mit einer hohen Bandbreite, beispielsweise von Texas Instruments oder sehr komplizierte Systeme mit gemeinsamem Speicher.
- 10 Die vorliegende Erfindung hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, ein Verfahren zum Betrieb eines Vermittlungssystems für Datenpakete mit Ein- und Ausgängen mit eingangsseitiger Zwischenspeicherung der Datenpakete zu schaffen, welches die Vorteile der eingangsseitigen mit den Vorteilen der ausgangs-
- 15 seitigen Zwischenspeicherung verbindet, ohne deren jeweilige Nachteile zu besitzen.

Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe dadurch gelöst, daß bei Eintreffen eines jeden Datenpakets lediglich eine Meldung zum

20 Ausgang gesendet und dort in die Warteschlange gestellt wird. Auf diese Weise ist die Datenübertragung und die Übertragung der Information zur Festlegung der Reihenfolge der Übertragung der Daten voneinander unabhängig. Die notwendige Bandbreite für die inneren Verbindungen im Vermittlungssystem

25 wird nunmehr ausschließlich durch die Bandbreite der lokalen physikalischen Eingänge mit einem kleinen Zuschlag für den logischen Kanal für die Meldungen bestimmt. Die Bandbreite der internen Verbindungen ist damit festgelegt und nicht abhängig von dem totalen Datendurchsatz des Systems.

- 30 Weitere Vorzüge der Erfindung liegen darin, daß es erfindungsgemäß verhindert werden kann, daß die Ausgänge überlastet werden oder unnötig leerlaufen. Das erfindungsgemäße Verfahren wirkt in soweit wie eine Datenflußsteuerung. Außerdem ist es erfindungsgemäß möglich, bei einem Vermittlungssystem mit eingangsseitiger Zwischenspeicherung die gleiche
- 35 Verkehrslenkung und Verkehrsgestaltung durchzuführen, die an-

dernfalls nur bei ausgangsseitiger Zwischenspeicherung möglich wäre.

5 Erfindungsgemäß können also die Vorteile von eingangsseitiger und ausgangsseitiger Zwischenspeicherung kombiniert werden und gleichzeitig die Nachteile eines jeden der beiden Systeme vermieden werden.

10 Erfindungsgemäß ist es weiter bevorzugt, daß die Meldung eine Referenz, Information über die Priorität zum richtigen Einreihen des Datenpaketes und Information über die Länge des Pakets enthält. Auf diese Weise kann eine exakte Verkehrslenkung und Verkehrsgestaltung im Datennetz erfolgen.

15 Eine besonders einfache Hardware-Realisierung der vorliegenden Erfindung ist möglich, wenn die Meldung über den selben physikalischen Übertragungsweg, jedoch über einen getrennten logischen Kanal übertragen wird, wie die Datenpakete.

20 Erfindungsgemäß ist es bevorzugt, daß eine weitere Meldung vom Ausgang an den Eingangsspeicher zurückgesendet wird, sobald das Datenpaket über den Ausgang versandt werden kann, und das Datenpaket erst dann zu dem entsprechenden Ziel übertragen wird. Dabei ist es besonders bevorzugt, wenn die weitere Meldung Information über das Ziel des Datenpakets enthält.

30 Um die für die Übertragung der einzelnen Meldungen erforderlichen Bandbreiten weiter zu reduzieren, ist es erfindungsgemäß besonders bevorzugt, daß die Meldungen zu Meldungspaketen zusammengefaßt werden, die zusammen über das Vermittlungssystem übertragen werden. Dabei ist es weiter bevorzugt, eine Datenflußsteuerung zur Abwicklung der Übertragung der Meldungen zu verwenden.

35 Die vorliegende Erfindung wird im folgenden anhand der beigefügten Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 ein Blockschaltbild für ein erfindungsgemäßes Vermittlungssystem für Datenpakete im ETHERNET-Standard;

- 5 Fig. 2 ein Ablaufschema für einen Vermittlungsvorgang innerhalb eines Bausteins; und

Fig. 3 einen Vermittlungsvorgang zwischen zwei Bausteinen.

- 10 Die vorliegende Erfindung wird im folgenden anhand eines Ausführungsbeispiels beschrieben, welches als Vermittlungssystem für Datenpakete für den ETHERNET-Standard ausgelegt ist.

- Wie in Fig. 1 dargestellt, ist dieses Vermittlungssystem 10
15 folgendermaßen aufgebaut:

- Die Verbindung mit dem lokalen Netzwerk erfolgt über den Anschlußblock (PORTS-BLOCK) 12. Dieser umfaßt zwölf Zugriffssteuereinrichtungen auf Leitungen mit einer Datenrate von
20 einhundert Megabit/s und eine Zugriffssteuereinheit für eine Datenrate von ein Gigabit/s. Die Zugriffssteuerungen auf die einzelnen Leitungen werden als MAC (Medium Access Control) bezeichnet. Dabei wird die auf ein Gigabit/s ausgelegte Zugriffssteuerung als GMAC bezeichnet, die auf 100 Megabit/s
25 ausgelegten Zugriffssteuerungen als FEMAC. Die Ausgänge dieser Zugriffssteuerungen sind über jeweils einen FIFO (First-In-First-Out)-Speicher 14 mit dem Bus 1 verbunden. Der Bus 1 ist weiterhin an einen Kreuzschienenverteiler (Crossbar Interface) 16 und eine Speicherverwaltung (Memory management
30 Unit) 18 angeschlossen. Kreuzschienenverteiler 16 und Speicherverwaltungseinheit 18 sind dabei noch durch weitere Busse 2 und 3 verbunden. Bus 2 ist darüber hinaus noch mit First-In-First-Out-Speichern 20 verbunden, die die abgehenden Datenpakete sammeln und entweder jeweils einem FEMAC oder ge-
35 meinsam dem GMAC zur Verfügung stellen. Der Bus 1 steht außerdem mit einem Header Fifo 22 in Verbindung. Dieser Header-FIFO 22 (First-In-First-Out-Speicher für den Adressenteil des

Datenpaketes) speichert maximal 128 Byte des Adressbereichs eines jeden Datenpaketes. Der Header-FIFO 22 ist mit der mit L2+ und L3 Interface bezeichneten Adressauswertungsschaltung 24, 26 verbunden.

5

An den Bus 1 ist weiterhin der Übertragungspuffer (Transmit Buffer) (TB)) 28 angeschlossen, der über ein Interface DMUT 30 die direkten Speicherzugriffe aus dem Arbeitsspeicher des angeschlossenen Mikroprozessors oder Rechners durchführt.

10

Ebenso ist der Bus 2 mit dem Empfangspuffer (Receive Buffer) (RB)) 32 verbunden, der über ein entsprechendes Interface DMUR 34 die entsprechenden Schreibzugriffe direkt auf den Arbeitsspeicher des angeschlossenen Mikroprozessors oder Rechners durchführt. Da hierbei im Direkt-Zugriff (DMA-Direct Memory Access) zugegriffen wird, ist zur Synchronisierung mit dem Mikroprozessor oder Rechner noch ein Interrupt-Controller 36 und eine PCI-FPI Brücke 38 vorgesehen. Weiter ist eine Protokolleinheit 40 vorgesehen, die mit dem Bus 2 und mit einem weiteren Bus 3 verbunden ist, der wiederum Speicherverwaltungseinheit 18 und Kreuzschienenverteiler 16 verbindet. Die Protokolleinheit 40 steht außerdem mit der Reihenfolgensteuerung (Queue Manager) 42 in Verbindung.

15

20

25

Das in Fig. 1 dargestellte Vermittlungssystem hat nun im wesentlichen fünf Aufgaben:

1. Um eine Anpassung der Datenraten zu erreichen, muß das Vermittlungssystem Daten speichern und auf Verlangen liefern.

30

2. Das Vermittlungssystem muß in der Lage sein, mit umfangreichen zeitaufwendigen Tabellenverweisen (Look up) zu arbeiten, die von Protokollen höherer Niveaus verwendet werden. Es ist daher nötig, das vollständige Datenpaket zwischenspeichern, bevor über das Ziel der Weiterleitung des Datenpakets entschieden werden kann. Dies führt dazu, daß die Zwischenspeicherung der Datenpakete eingangsseitig erfolgen muß.

35

3. Unter Umständen kann der Zeitaufwand für die Bearbeitung der Tabellenverweise, gemessen in Taktzyklen, nicht konstant sein. Daraus folgt die Notwendigkeit, die Adressteile der Datenpakete in einem FIFO Speicher (Header-FIFO) 22 zwischenspeichern.

4. Wenn Datenströme in Echtzeit verarbeitet werden sollen, ist die Festlegung einer Reihenfolge an der Ausgangsseite erforderlich, um den Durchsatz in Abhängigkeit von der Bandbreite pro Anschluß zu steuern. Ebenso soll eine einfache Vergabe von Prioritäten bei der Datenvermittlung sichergestellt sein und eine Blockierung (Head Offline Blocking) ausgeschlossen werden.

5. Eine Modifizierung der Adressen muß möglich sein, wobei nicht nur bestimmte Adressfelder geändert werden können, sondern auch Teile des Adressbereichs hinzugefügt oder gelöscht werden können.

Anhand dieser Erfordernisse wird im folgenden die Arbeitsweise des in Fig. 1 dargestellten Vermittlungssystems für Datenpakete beschrieben:

Vom Netzwerk (LAN) erhält eine Zugriffssteuerung auf eine Leitung (Medium Access Control = MAC) ein Datenpaket und schreibt dieses über den internen Bus 1 in den Paketspeicher 44, der ebenfalls mit der Speicherverwaltungseinheit 18 verbunden ist. Zur Anpassung der Datenrate zwischen dem Eingang und dem internen Bus 1 muß eine Bus-Zugriffssteuerung und ein First-In-First-Out Speicher 14 vorgesehen sein. Die jeweilige Zugriffssteuerung handhabt auch die mit dem Übertragungsprotokoll in Zusammenhang stehenden Aufgaben, wie beispielsweise die Durchsatzsteuerung. Am Bus 1 sind zwölf Zugriffssteuerungen für eine Geschwindigkeit von einhundert Megabit/s (FEMAC) und eine Zugriffssteuerung für ein Gigabit/s (GEMAC) angeschlossen. Es sind jedoch jeweils nur entweder die zwölf

FEMAC's aktiv oder die GEMAC. Alle an den Bus 1 angeschlossenen Einheiten nehmen daher keinen Unterschied wahr, ob die Daten über GEMAC oder FEMAC ankommen. Dies führt zu einer erheblichen Vereinfachung.

5

Im Sendebetrieb zeigen die Zugriffssteuerungen Aufnahmebereitschaft an, wenn mehr als 1.536 Byte Platz in dem entsprechenden Sende-FIFO-Speicher 20 ist. Es wird dann ein weiteres Datenpaket aus dem Paketspeicher 44 abgerufen. Das Paket wird
10 über den Bus 2 zu dem entsprechenden FIFO 20 übertragen und dort zusammengesetzt. Wenn das Paket vollständig zusammengesetzt worden ist, zeigt die Zugriffssteuerung sofort wieder Sendebereitschaft an, wenn immer noch mehr als 1.536 Bytes in deren Sende-FIFO-Speicher 20 frei ist. Gleichzeitig beginnt
15 die Übertragung des Datenpakets über die entsprechende Leitung.

Beim GEMAC dauert die Anforderung eines entsprechenden Datenpakets für einen FIFO-Speicher 20 zu lange, um die Übertragungsgeschwindigkeit des GEMAC auf der Leitung voll auszunutzen. In diesem Fall fordern alle zwölf Sende-FIFO-Speicher 20 parallel Rahmen an und setzen diese zusammen. Nach der Zusammensetzung werden die Datenpakete in korrekter Reihenfolge an den GEMAC weitergegeben und von diesem auf die GIGABIT-
25 Ethernet-Leitung übertragen.

Im folgenden soll anhand der Figur 2 der Weg eines einzelnen Datenpakets durch das Vermittlungssystem der Fig. 1 beschrieben werden. Alle Abwandlungen dieses Weges (Local/Entfernt,
30 ein Empfänger/mehrere Empfänger) können von diesem Beispiel abgeleitet werden.

Wenn auf der physikalischen Ebene ein Datensignal erkannt wird, wird der Beginn eines Empfangsvorgangs der entsprechenden Zugriffssteuerung (MAC) angezeigt. Die Zugriffssteuerung entfernt Präambeln, Begrenzer und die zyklischen Prüfsummen
35 nach der Überprüfung und fügt eine Netzwerkadresse für ein

virtuelles LAN hinzu, sofern eine solche noch nicht vorhanden ist. Das Datenpaket wird in den Empfangs-FIFO-Speicher 14 geschrieben und sofern der Speicher mehr als 128 Byte enthält, oder das ganze Paket weniger als 128 Byte umfaßt, wird das
5 Paket in Abschnitten zu 64 Byte über den Bus 1 und die Speichersteuereinheit 18 in den Paketspeicher 44 geschrieben. Die ersten beiden Abschnitte werden zusätzlich in den Header-FIFO-Speicher 22 kopiert. Eine Referenzadresse für das Datenpaket im Paketspeicher 44 wird von der Speicherverwaltungseinheit 18 zurückübertragen und ebenfalls in dem Header-FIFO-Speicher 22 abgespeichert. Der erste und der letzte Abschnitt
10 eines Pakets haben eine spezielle Bedeutung. Wenn der Empfangsvorgang fehlerhaft war, beispielsweise wegen eines Prüfsummenfehlers oder einer Kollision, wird das am letzten Abschnitt
15 erkennbar sein und die Speicherverwaltungseinheit 18 wird das Paket aus dem Paketspeicher 44 und aus dem Header-FIFO-Speicher 22 löschen.

Nach Empfang des gesamten Pakets reiht der Header-FIFO-Speicher 22 den Eintrag für die Verarbeitung durch die
20 Adressauswertungsschaltung 24 ein. Sobald die Adressauswertungsschaltung 24 freie Verarbeitungskapazität hat, holt sie den ersten Eintrag in dem Speicher 22 zur Verarbeitung.

25 Die Adressverarbeitung kann zu verschiedenen Maßnahmen führen. Die Annahme sei für dieses Datenpaket, daß es eine neue Quellenadresse und eine bekannte lokale Zieladresse hat. Zusätzlich kann die Adresse im Netzwerk geändert werden. Die geänderte Adresse wird in die Speicherverwaltungseinheit 18
30 zurückgeschrieben. In Fig. 2 ist der Vorgang nach der Adressermittlung als Meldungsdiagramm aufgezeigt. Die Adressauswertungsschaltung 24 weist die Protokolleinheit 40 mit einer "Advertise"-Meldung 1 an, diese als Meldung 2 an die lokale Reihenfolgeverwaltung 42 weiterzugeben. Als Information werden die Referenzadresse, die Reihenfolgenbezeichnung und einige andere Informationen übertragen. Die Reihenfolgeninformationen
35 enthalten implizit den lokalen Ausgangsanschluß und

die Priorität des Datenpakets. Intern fügt die Adressauswerteschaltung 24 die neue Quellenadresse zu ihrer Adresstabelle hinzu und erzeugt eine "Lern"-Meldung, um die anderen Anschlußeinheiten in dem System zu informieren, wie diese neue
5 Adresse zu erreichen ist oder setzt den Alterungszähler zurück.

Wenn eine Zugriffssteuerung MAC in der Lage ist, ein Datenpaket zu übertragen, signalisiert sie dies an die Reihenfolgenverwaltung 42 ihre Verfügbarkeit mit einer Meldung 3. Die
10 Reihenfolgenverwaltung 42 erhält diese Verfügbarkeitsinformation und es wird eine Warteschlange gesucht, die zu diesem lokalen Ausgangsanschluß gehört. Sofern dort ein Datenpaket auf seine Übertragung wartet, sendet die Reihenfolgenverwaltung
15 42 die Adresse des Referenzelements und den lokalen Ausgangsanschluß als Meldung 4 an die Protokolleinheit 40. Diese erzeugt eine Meldung 5 für die Speicherverwaltungseinheit 18. Die Speicherverwaltungseinheit 18 beginnt daraufhin, das angeforderte Datenpaket über den Bus 2 in den Ausgangs-FIFO-Speicher
20 20 des entsprechenden Ausgangsanschlusses zu übertragen. Dieser Vorgang ist hier mit 6 bezeichnet. Wenn die Übertragung ordnungsgemäß beendet ist, prüft die Speicherverwaltungseinheit 18 den Zähler für Mehrfachaussendungen, und wenn dieser Zähler heruntergezählt ist, wird sie den entsprechenden Speicherbereich im Datenpaketspeicher 44 freigeben.
25 Sobald das gesamte Datenpaket in den Sende-FIFO-Speicher 20 übertragen ist, beginnt die Zugriffssteuerung das Datenpaket auf die Leitung zu übertragen.

30 Sofern ein Datenpaket über ein weiteres, entferntes Vermittlungssystem übertragen werden soll, wie dies in Fig. 3 dargestellt ist, ist der Empfangsvorgang bis zur Adressermittlung der gleiche, wie bei einem lokalen Weg des Datenpakets. In diesem Fall ergibt die Auflösung der Verweise jedoch eine
35 nicht lokale Zielangabe für das Datenpaket. Die "Advertise"-Meldung wird mit der Eingangsadresse des Datenpakets in dem Datenpaketspeicher 44 plus der Eingangschip-Identifizierung,

von der Protokolleinheit 40 an die ausgangsseitige Gegenstelle übertragen. Die Meldung läuft also von der Adressverwaltung 24 zur eigenen Protokolleinheit (Meldung 1) von dort zur entfernten Protokolleinheit 40' (Meldung 2). Auf der Ausgangsseite gibt die dortige Protokolleinheit 40' die Meldung als Meldung 3 an die ausgangsseitige Reihenfolgenverwaltung 42' weiter. Sobald eine ausgangsseitige Zugriffssteuerung zur Übertragung frei ist, und dies mit der Meldung 4 meldet, fordert die ausgangsseitige Reihenfolgeverwaltung 42' über ausgangsseitige und eingangsseitige Protokolleinheiten 40', 40 das Datenpaket von der eingangsseitigen Speicherverwaltungseinheit 18 an. Es entstehen auf diese Weise die Meldungen 5, 6 und 7. Mit der gegebenen Chip- und Anschluß-Identifizierung überträgt die Speicherverwaltungseinheit 18 das Datenpaket über den Kreuzschienenverteiler (Crossbar) 16 an den ausgangsseitigen Anschlußblock 12' (Meldung 8). Der einzige Unterschied in diesem Verfahren verglichen mit dem lokalen Weg ist die unterschiedliche Art, in der die Reihenfolgenverwaltung ein Datenpaket erhält und anfordert. Im vorliegenden Beispiel ist der Anschlußblock 12' bereit, bevor die "Advertise"-Nachricht in der Reihenfolgenverwaltung 42' eintrifft. Dies kann bei geringem Datenverkehrsaufkommen vorkommen.

Die vorliegende Erfindung benutzt also eine eingangsseitig gepufferte Architektur, um ausführliche Tabellenverweise zur Routenwahl und Dienstgütesicherung zu ermöglichen, und im Hinblick auf die vernünftigen Anforderungen an die Speicherbandbreite. Erfindungsgemäß wird jedoch im Gegensatz zu dem üblichen Stand der Technik ein ergänzendes Meldeprotokoll eingeführt, das pro empfangenem Datenpaket lediglich eine Referenz, eine Reihenfolgeninformation und eine Längeninformation an den Ausgang sendet (bezeichnet als "Advertise"-Message oder Ankündigungsmeldung). Am Ausgang wird lediglich diese Referenz in die Warteschlange eingereiht. Diese Meldungen erfordern wesentlich weniger Bandbreite als die Übertragung des ganzen Pakets an den Ausgang. Das Meldeprotokoll benutzt die gleiche physikalische Datenverbindung, jedoch in

einem getrennten logischen Kanal zum Ausgang, wie die Datenpakete. Man kann die Einreihung der Referenzen in eine entsprechende Warteschlange als virtuelle Einreihung des Datenpakets bezeichnen. Der sendende physikalische Ausgangsanschluß fordert ein Datenpaket von der Reihenfolgeverwaltung 5 42 an und die Referenz auf dieses Datenpaket wird an den Eingangspufferspeicher zurückgesendet (Request Message = Anforderungsmeldung), in dem das Datenpaket gespeichert ist, wobei die Informationen über den Zielanschluß mitübertragen werden. 10 Der Eingangspuffer überträgt nun das Datenpaket an den Zielanschluß. Wenn das Datenpaket ordnungsgemäß angekommen ist, wird es auf der Datenleitung übertragen und das nächste Datenpaket wird von der Reihenfolgeverwaltung 42 abgefordert. Ankündigungs- und Anforderungsmeldungen, die an den gleichen 15 Chip gehen, können in Meldungspaketen zusammengefaßt werden, um die Bandbreite zu verringern, die für ihre Übertragung erforderlich ist. Eine Datenflußsteuerung kann auf den Meldungsverkehr angewendet werden, um Überlastungssituationen in dem Meldekanal und den Meldungsverarbeitungseinheiten zu vermeiden. 20

Die vorliegende Erfindung trennt erstmals die Datenübertragung von der Übertragung der entsprechenden Informationen an die Reihenfolgesteuerung, wodurch das System sehr anpassungsfähig wird. Die notwendige Bandbreite der internen Datenverbindungen wird erfindungsgemäß nur durch die Bandbreite der 25 lokalen physikalischen Anschlüsse plus etwas Überschuß für die logischen Meldekanäle bestimmt. Die für die internen Verbindungen erforderliche Bandbreite ist fest und hängt nicht von dem Gesamtdurchsatz des Systems ab. Das Ankündigungs-/Anforderungsmeldeprotokoll der vorliegenden Erfindung schützt die Ausgänge des Systems vor Überlastung oder unnötigem Leerlauf und wirkt in dieser Hinsicht wie eine Durchsatzsteuerung. Die Erfindung verbindet die Vorteile von eingangs- 30 seitig- und ausgangsseitig gepufferten Systemen und vermeidet die Nachteile dieser beiden Lösungen. 35

Das erfindungsgemäße Ankündigungs/Anforderungsmeldeprotokoll ermöglicht eingangsseitig gepufferten Systemen die gleiche Verkehrsverwaltung durchzuführen, die andernfalls nur bei ausgangsseitig gepufferten Systemen möglich ist.

5

Das erfindungsgemäße Verfahren verhindert die Blockierung des Systems, wie sie bei eingangsseitig FIFO-gepufferten Systemen auftreten kann, wenn das vorderste Paket im FIFO-Puffer nicht sofort vermittelt werden kann.

10

Patentansprüche

1. Verfahren zum Betrieb eines Vermittlungssystems für Datenpakete mit Ein- und Ausgängen mit eingangsseitiger Zwischen-
5 speicherung, der Datenpakete, d a d u r c h g e k e n n -
z e i c h n e t, daß bei Eintreffen eines jeden Datenpakets lediglich eine Meldung zum Ausgang gesendet und dort in die Warteschlange gestellt wird.
- 10 2. Verfahren nach Anspruch 1, d a d u r c h g e k e n n -
z e i c h n e t, daß die Meldung eine Referenz, Information über die Priorität zum richtigen Einreihen des Datenpaketes und Information über die Länge des Pakets enthält.
- 15 3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, d a d u r c h g e -
k e n n z e i c h n e t, daß die Meldung über den selben physikalischen Übertragungsweg, jedoch über einen getrennten logischen Kanal übertragen wird, wie die Datenpakete.
- 20 4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, d a d u r c h
g e k e n n z e i c h n e t, daß eine weitere Meldung vom entsprechenden Ausgang an den Eingangsspeicher zurückgesendet wird, sobald das Datenpaket über den Ausgang versandt werden kann, und das Datenpaket erst dann zu dem entsprechenden Ziel
25 übertragen wird.
5. Verfahren nach Anspruch 4, d a d u r c h g e k e n n -
z e i c h n e t, daß die weitere Meldung Information über das Ziel des Datenpakets enthält.
- 30 6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, d a d u r c h
g e k e n n z e i c h n e t, daß die Meldungen zu Meldungspaketen zusammengefaßt werden, die zusammen über das Vermittlungssystem übertragen werden.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, d a d u r c h
g e k e n n z e i c h n e t, daß eine Datenflußsteuerung zur
Abwicklung der Übertragung der Meldungen verwendet wird.

- 5 8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, d a d u r c h
g e k e n n z e i c h n e t, daß für den Fall der Übertragung
eines Datenpakets an mehrere Ziele lediglich mehrere Meldun-
gen erzeugt und in die jeweilige Warteschlange gestellt wer-
den.

Zusammenfassung

Verfahren zum Betrieb eines Vermittlungssystems für Datenpakete

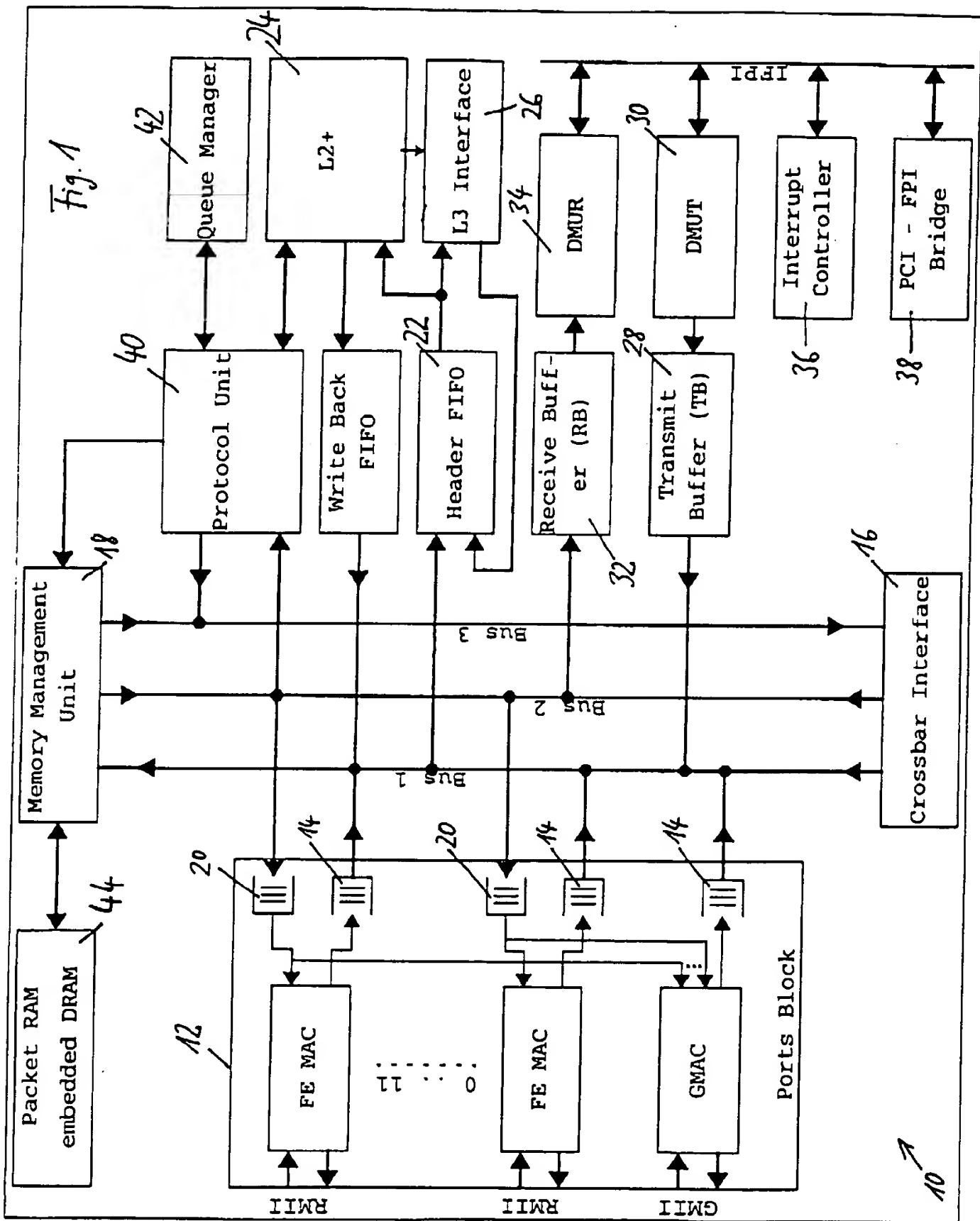
5

Verfahren zum Betrieb eines Vermittlungssystems für Datenpakete mit Ein- und Ausgängen mit eingangsseitiger Zwischenspeicherung der Datenpakete, wobei bei Eintreffen eines jeden Datenpakets lediglich eine Meldung zum Ausgang gesendet und dort in die Warteschlange gestellt wird. Dadurch werden die Vorteile einer eingangsseitigen Zwischenspeicherung mit den Vorteilen einer ausgangsseitigen Zwischenspeicherung kombiniert, ohne die Nachteile eines dieser Systeme in Kauf nehmen zu müssen.

15

Figur 1

Fig. 1



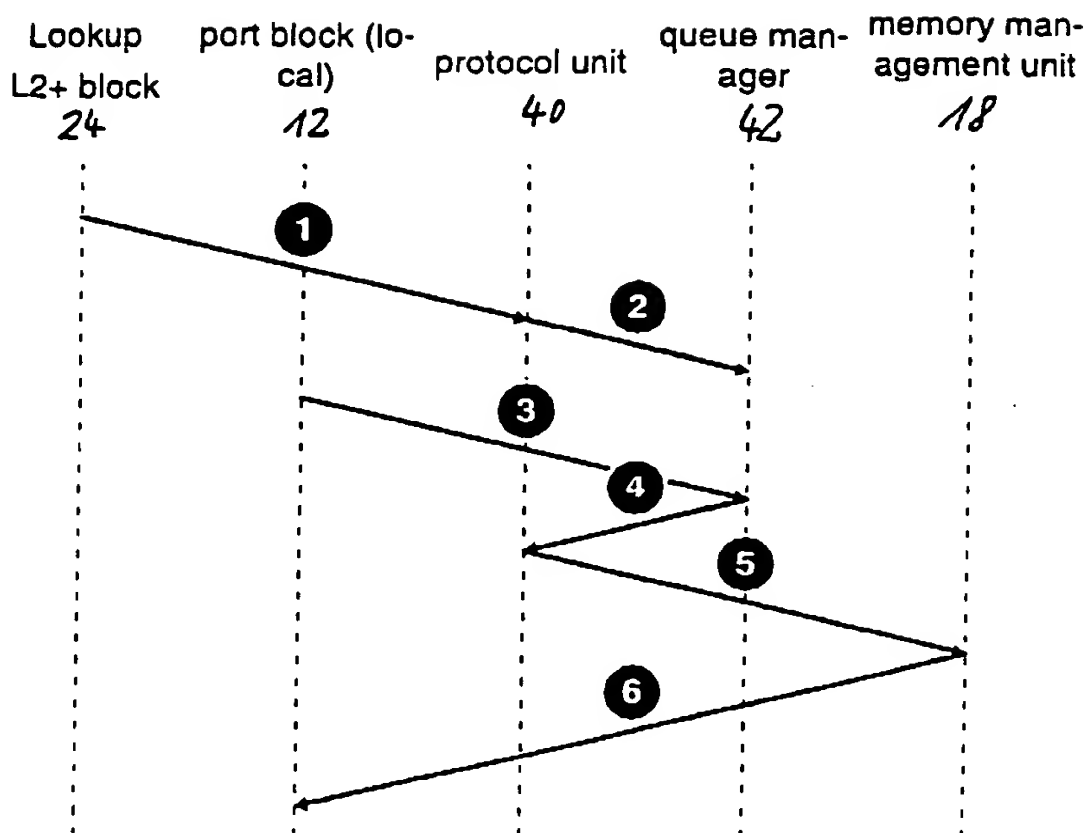


Fig. 2

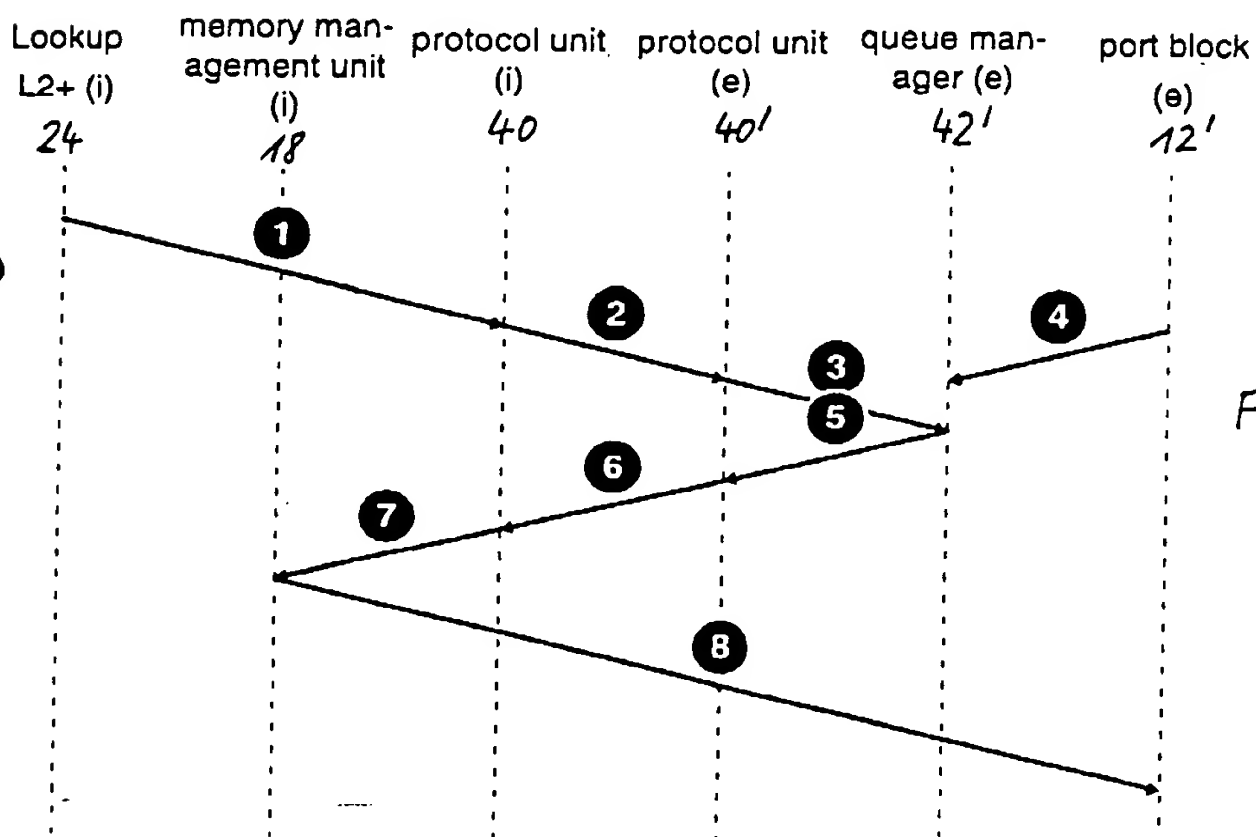


Fig. 3

THIS PAGE BLANK (USPTO)

Docket # GR 99 P 2403

Applic. # 09/627,178

Applicant: Hellwig

Lerner and Greenberg, P.A.
Post Office Box 2480
Hollywood, Fl. 33022-2480
Tel: (954) 925-1100 Fax: (954) 925-1101